



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCXCVII. Wunderwerck Jesu Christi werden gelästeret, und er selbst verachtet. Wird gehandelt von dem Neyd, und Mißgunst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)



CCXCVII. Unterricht.

Wunderwerck des HERRN IESU
 zu werden gelästeret, und er selbst
 verachtet.

Von dem Neyd / und Miß-
 gunst.

I.

XXIII.
 Tag.

Wann jemahl in der Welt neydige
 und mißgünstige Menschen gewes-
 sen, seynd solche gewißlich gewesen
 die Schrift, Gelehrte, Pharisäer, und
 Priester / welche die unzählbare Wunder-
 werck gesehen, durch welche sich unser HERR
 IESUS für den versprochenen Messias zu er-
 kennen gab, und klar an den Tag legte, daß
 er wahrer Mensch, und wahrer GOTT war-
 re. Sie habens gesehen, und kuntens nit
 laugnen; da sie aber die Wunderwerck nit
 laugnen kunten, lästerten sie dieselbe, und
 verachteten, ja verfolgten jenen Allmäch-
 tigen / der sie gewürcket hatte; diß alles a-
 ber entstande von dem Neyd, und Mißgunst.
 Das

Das ganze Ubel war in ihren Herzen / und wollen sie es in ihnen selbst / wo es ware / nit erkennen wollten / sahen sie es an / als wann es in Jesu wäre, wo es nit ware: zudem, da sie von ihm übel redeten / und seine Werck verleumbderisch tadleten, merckten sie nit, daß sie dem HErrn Jesu kein Ubel anthaten, wohl aber ihnen selbst ein grosses. Lasset uns betrachten ihre Persohnen, und ihr Ausführung / so werden wir sehen drey Wahrheiten. Wir werden sehen, daß der Neydig. und Mißgünstige

- I. Sich nit sehe, wie er ist:
- II. Den Nächsten sehe / wie er nit ist, und
- III. Da er dem Nächsten übel thun will, sich selbst ein grösseres Ubel anthue.

2. Wann die Schrift. Gelehrte, Pharisäer, und Priester, welche Jesum lästerten, und verachteten, sich selbst gesehen / und wohl betrachtet hätten / wie sie wahrhaftig waren, wurden sie leicht erkennet haben, daß ihr Geist gewesen seye ein Geist der Unwissenheit, der Thorheit / der Hofarth / des geizes / des Neyds, der Verlogenheit. Sie Glaubten / sie wären die erfahniste im Gesatz, und waren die unwisentiste. Einer der grösten Vortwürffen / so sie dem HErrn gethan / ware, daß er Wunder gerüch hat am Sabbaths Tag. Es lage bey dem Teuch / probatica genant

Joan. 5.

zu Jerusalem ein armer Krancker / welcher wegen übergrosser Schwachheit der Nerven sich selbst nit kunte bewegen : und waren schon acht und dreyßig Jahr, daß er an der müheseeligen Schwachheit leyden mußte. Er ward daselbst aus Hoffnung die Gesundheit zu erlangen; weil von Zeit zu Zeit ein Engel herunter stige / selbiges Wasser zu bewegen / und jener / was es immer für ein Krancker ware / der alsdann vor anderen zum ersten in denselben Teuch hinein kame / wurde durch Göttliche Krafft unfählig gesund; aber in so vil Jahren hat der arme selige Tropf niemahl solches Glück haben können / all die weilen, da der Schwerm. Teuch immerdar umgeben ware von einer Menge Blinder / Krummer, und anderer Krancken, die begirig auf die Bewegung des Wassers wartheten, ihm, als der unkräftig ware sich selbst zu bewegen, und keinen Menschen hatte, der ihm helffete / allzeit andere vorgekommen, und mithin allzeit sein Kranckheit verbliben ist. Jesus hat ihn gesehen / und aus Mitleyden gegen ihm gesagt: stehe auf, nimm dein Bethlein, und gehe hin. Derselbe, vollkommenlich gesund / richtete sich auf / namme sein Bethlein, und gieng darmit naher auß. Es ware der Sabbath. Tag, und die unwissenteste Eoserer, die ihn gesehen / waren gleich hinter ihm daran / und hießen ihn die Bürd abzulegen; er aber verständiger als sie,

sie, sprache: der mich gesund gemacht/
 hat mir befohlen: nimm dein Beth/
 und gehe hin. Als er gefragt ward, wer
 ihm das gesagt hab / antwortete er, er kenne
 ihn nit; und sagte recht, massen er Je-
 sum nit kenne / und Jesus ware nit mehr
 zugegen. Als er aber nachmahls im Tempel
 ihm begegnet, und von ihm ermahnet
 worden, er solle nit mehr sündigen, damit
 ihm nit was ärgeres begegne, hat er denen
 Juden gesagt, Jesus wäre derjenige, der
 ihn gesund gemacht hatte. Da brauchte es
 nichts mehrers: alle richteten sich Jesum zu
 verfolgen, als einen Übertreter des Gesa-
 zes des Sabbaths, und zumahlen er an sol-
 chem Tag offtermahl gabe das gesicht denen
 Blinden / oder die Red denen Stummen,
 oder die Bewegung denen Lahmen, lästerten
 sie dergleichen Wunderwerck allzeit als Über-
 tretungen des Fest-Tags. Oft hat er sie
 öffentlich überwisen / daß solche Gnaden
 von dem Gesetz nit verbotten seyen; nichts
 destoweniger haben sie niemahl ihr Unwissens-
 heit ablegen / niemahl sich für unverständlich
 erkennen wollen, und haben doch wie Nar-
 ren geredet. In der Synagog heylet er im
 Augenblick an der Stell die lahme Hand ei-
 nes Armseeligen / und sie an statt wenigist
 sich über die Macht zu verwundern, werden
 rasend: *Ipsi autem repleti sunt insipientia.* Luc. 6. 11.
 Sie aber seynd mit Unsinnigkeit erfüllet
 worden.

D D A

3 Sie

3. Sie waren auch hoffärtig, und be-
gehrten Rechenschaft dessen / was sie nit an-
gienge. Sie wollen wissen, warumb er zu-
weilen mit Publicanen, und Sünderen
speise. Quare cum publicanis, & peccato-
ribus manducat, & bibit Magister vester?
Warum isset euer Meister mit den Publi-
canen / und Sünderen? Sie wollen
wissen / warum seine Jünger nit fasten, da
sie zu fasten nit schuldig seynd. Quare Disci-
puli Joannis jejunt frequenter, tui autem
edunt, & bibunt? Warum fasten die
Jünger Johannis oft / die deine aber
essen / und trüncken? Er gibt nützlichste
Lehren vom Almosen, und sie verspotten ihn,
sich nit erinnerend, daß auf ihren Zungen
der Geiz rede. Audiebant autem hæc om-
nia Pharisei, qui erant avari, & deridebant
illum. Es hörten aber dises alles die
Phariseer / die geizig waren / und ver-
lachten ihn. Sie hörten ihn reden, un-
terweisen, Stellen der Heil. Schrift anzie-
hen, und auslegen mit klarster Wahrheit.
Dis war ein so wunderbarliche Sach, daß
sie von sich selbst allein kunten beweisen / in
ihm seye vil übermenschliches. Sie wuß-
ten, daß er niemahl in die Schul gegangen /
daß er niemahl einen Lehrmeister gehabt ha-
be: sie selbst verwunderten sich dessenthalb
ben: Quomodo hic scit litteras, cum non
didicerit? Wie verstehet diser die
Schrift, indem ers nit gelehrnet hat?
Sie
- Marc. 2.
16.
- Luc. 5.
33.
- Luc. 16.
14.
- Joan. 7.
15.

Sie hätten folgsam daraus abnehmen sollen / die Wissenschaft in ihm seye von Gott eingegossen gewesen; aber die Neidsichtige nahmen ein Vergernuß daraus: Et scandalizabantur in eo: Sie ärgerten sich an ihm, 13. 57. und beflissen sich ihn verächtlich zu machen, als einen schlechten Menschen, von geringer Abkunft, eines armen Zimmermans Sohn. Nonne hic est fabri filius? &c. Ist nit dieser ein Sohn eines Zimmermanns? Seine eigne Mit. Burger, die sich hätten rühmen sollen ihn in ihrer Stadt zu haben, sahen ihn an als einen Dorn in ihrem Aug / und trieben ihn an weiter zu gehen: Transi Jo. 7. 3. hinc. Gehe von hier hinweg. Ja sie kommen so weit, daß sie ihn aus der Stadt hinaus stossen bis auf den Gipfel des hohen Bergs inwillens ihn von selbiger Gåhe hinc unter zustürzen. Et iurrexerunt, & eiecerunt illum extra civitatem, & duxerunt illum usque ad supercilium montis, super quem civitas illorum erat edificata, ut præcipitent eum. Und sie stunden auf / und warffen ihn aus der Stadt, und führten ihn biß auf den Spitz des Bergs / auf welchem ihr Stadt gebauet ware / daß sie ihn hinab stürztenen. Luc. 4. 29.

4. Sie waren Eugner / und zwar mit solcher Grächheit; als wohl die Prophezeyungen selbst nit reden. Sie sehen in ihm die augenweulichste Zeichen, daß er seye der versprochenen

sprochen

sprochene Messias: und zu behaupten, daß
 er es nit seye / lügen sie wider die ihnen be-
 kannte Prophezeyungen, und sagen / von
 ihm wisse man / woher er seye / wann aber
 der Messias werde kommen, werde man
Jo. 7.47. nit wissen / woher er komme. Sed hunc
 scimus, unde sit; Christus autem cum ve-
 nerit, nemo scit, unde sit. Aber disen
 wissen wir, woher er seye; Christus
 aber wann er kommen wird / weißt nie-
 mand / woher er seye. Die Prophezey-
 ung, daß der Messias zu Bethlehem aus
 dem Geschlecht Juda, und Davids gebo-
 ren werden sollte, wore so klar / daß / als
 die Weise gefragt / wo der König der Ju-
 den gebohren seye / man hat antworten kön-
 nen, zu Bethlehem Juda: Sic enim scrip-
 tum est &c. dann also stehet geschri-
 ben &c. So ware dann grundlich falsch, daß
 niemand wußte, woher der versprochne
 Messias kommen sollte: mithin haben sie ge-
 logen, da si' gesagt: Christus autem cum
 venerit, nemo scit, unde sit. Christus
 aber / wann er kommen wird / weiß
 niemand / woher er seye. Noch unverschämter
 haben sie gelogen, da sie gesagt,
 sie haben niemahl einigem gedienet. Jesus
 hatte zu einigen derjenigen, die an ihn ge-
 glaubt hatten, gesagt, daß / wann sie be-
 ständig bey seiner Lehr bleiben werden erlöset
 werden. Uebald war einer da, der unverschämt
 antwortete, die Juden sehen von dem
 Stamme

Stammen des Abrahams, und haben niemahl einem HErrn gedient; es seye nit zu verstehen / wie er die Freyheit verspreche denen / welche allzeit frey gewesen, und noch seyen. Responderunt ei: semen Abraham sumus, & nemini servivimus unquam; quomodo tu dicis: liberi eritis? Sie antworteten ihm: wir seyn der Saamen des Abraham, und haben niemahlen jemand gedienet: wie sagst du: ihr werdet frey seyn? Sie seynd Slaven gewesen aller benachbarten Völcker: sie haben seuffzen müssen in der Gefangenschafft unter denen Amoniteren / unter denen Moabiteren / unter denen Philistäeren, unter denen Assyriern / unter denen Chaldäeren, und denen Persianeren, unter denen Syro-Macedonianeren / und würcklich waren sie beherschet von denen Römern / der Landes Pfleger in Judenland war ein Römer / die Besatzung ware Römisch, sie bezahlten den Tribut / und Steuer denen Römern; und bey so vil Dienstbarkeiten, umb Christo dem HErrn zu widersprechen / laugnen sie jemahl gedient zu haben. Nemini servivimus unquam. Vermennest du, selbige Verachter des HErrn Jesu haben sich selbst en erkennet, und ihr innerliches Weeyen gesehen? Siehe da die Verblendung des Meyds, und Mißgunsts / und woern du gegen jemand neydig / und mißgünstig bist / so bist du gleicher Weiß blind. Untersuche dich selbst auffricho

Jo. 8. 33

richtig, und bitte Gott, er wolle dich erleuchten dich selbst recht zuerkennen: und du wirst finden / daß in dir die Ober-Hand hab ein Geist der Unwissenheit, oder des Zorns, oder der Hoffarth, oder des Geißes, oder des Meyds; und also von der Wahrhaftigkeit entfernt / ehrabschneidest, verklagest / tadlest, verleumbdest du mit sehr vilfältigen Lügen in dem Mund.

5. Mit einem solchen Geist, verblendest dich selbst zuerkennen, wie du bist, überschauest du dich / und urtheilest deinen Nächsten als einen, der er nit ist. Also machstens mit Jesu seine mißgünstige Feind. Sie sahen ihn mit einem blossen Befehl den Teuffel aus denen besessenen Leibern austreiben, und gaben ihn öffentlich aus für einen Besessenen, und für einen Samaritanen, welches eben so vil war / als einen Ketzer, gleichsamb die Samaritanen darzumahl Ketzer des Judenthums waren.

Io. 8. 48. Nonne benedicimus nos, quia Samaritanus es tu, & dæmonium habes? Sagen wir nit recht, daß du ein Samaritan bist / und den Teuffel hast? Sie sagten, er habe den Beelzebub / pflege Freundschaft mit diesem Fürsten der höllischen Geister, und vertreibe sie aus denen besessenen Leibern durch teuflische, nit durch Göttliche Kraft. Dicebant, quod Beelzebub habes tu, & quia in principe dæmoniorum, eicit dæmonia

Marc. 3.
22.

monia. Sie sagten / er habe den Beelzebub / und er treibe die Teuffel aus in dem Fürsten der Teufflen. Die nit gehässige Schaaren des Volcks sagten / es seye niemahl ein so mächtiger Mensch gesehen worden in ganz Israel: Miratae sunt turbæ dicentes: nusquam apparuit hic in Israël; Die Schaaren verwunderten sich / sprechend: niemand ist es also erschinen in Israel: und die mißgünstige Pharisäer widerholten: in principe demoniorum ejicit demonia: In dem Fürsten der Teufflen, treibt er die Teuffel aus. Eines Tags ist ein solcher Zulauff von allerley Krancken zu seinem Haus in Nazareth gewesen, daß die Gassen voll worden: aus Galiläa, aus Judenland, von Jerusalem, aus Idumäa, von denen Gegenden über den Jordan, aus denen Landschaften umb Tyro, und Sydon, lauffen die Leuth hauffentweis zu, und wo immer eine mit einem üblen Zustand behaftet waren, die häuffen sich / und trangen mit Gewalt zu ihm hinzu / damit sie ihn ansehren möchten: Ita ut irruerent in eum, ut illum tangerent, quotquot habebant plagas. Weder er, noch seine Jünger hatten Zeit ein Speis zu nemmen / nur dem so großen Zulauff genug zu thun: Ita ut non possent neque panem manducare: also, daß sie nit einmahl ein Brod essen kunten: und lauffen also zusammen, weil alle gesund zuruck

Matth. 9.

33.

Marc. 3.

10.

Marc. 3.

20.

zuruck kamen: und seine mißgünstige Mitbürger sagten, er seye rasend worden; daher seynd sie kommen ihn zu binden. Et cum audissent sui, exierunt tenere eum; dicebant enim: quoniam in furorem versus est.

Und als es die Seinige gehört / seynd sie ausgegangen ihn zu halten; dann sie sagten / er seye unsinnig worden.

Ein aaderes mahl hat er Lehren vom Himmel erkläret: und vil haben nit nur allein sich bemühet das Anhören zu zersthören, sondern über das öffentlich ausgesprengt, er seye thorrecht. Dæmonium habet, sprachen sie, & insanit, quid eum auditis?

Jo. 10. 20.

Er hat den Teuffel / und ist wahnwitzig / was höret ihr ihn?

6. Als er das Augenlicht wider gegeben jenem Blindgebohrnen, welchen wir im vorgehenden Unterrichte betrachtet haben, wie vil Untersuchungen haben sie vorgenommen etwas zu finden, damit sie selbiges Wunderwerck laugnen, oder lästern möchten? Sie haben sich sagen, und abermahl sagen lassen, wie er dann sein Gesicht wider erhalten habe: er hat ihnen gesagt / und

Jo. 9. 13.

abermahl gesagt: Lutum mihi posuit super oculos, & lavi, & video: Er hat mit ein Roth auf die Augen gelegt / und ich hab mich gewaschen / und sehe. Die Pharisaer stritten unter sich, und ob schon einige bekenneten / es seye möglich, daß

daß ein Sünder solche Wunder würcke,
als Jesus würckte / behaupteten doch an-
dere hartnäckig, er seye kein Mensch / der
von GOTT gekommen, dieweil er den
Fest-Tag nit beobachte. Sie fragten
aufs neue den Blinden / und nunmehr Se-
henden, was er hielte von demjenigen /
der ihm seine Augen eröffnet; und er gabe
zur Antwort, er halte ihn für einen Pro-
pheten. Die Aussag ware klar, und auf-
richtig, die That ware offenbar: mit allem
dem ergaben sie sich nit selbe zu glauben.
Sie berufften seine Elteren, und fragten
sie / ob selbiger ihr Sohn seye, ob er wahr-
hafftig allzeit blind gewesen von seiner Ge-
burt an, und wann dem also / wie er dann
dermahl sehe. Sie sprachen: wir wissen,
daß diser unser Sohn seye: wir wissen, daß
er blind gebohren worden sey; wie er aber
jetzt sehe, und wer ihm seine Augen aufge-
than habe / wissen wir nit: fraget ihn dar-
rumb / er ist alt genug; gebe er von sich Re-
chenschaft. Sie wusten gar wohl / daß er
das Gesicht von JESU hab empfangen;
all-in weil sie auch wusten, daß die Phari-
säer zusammen geschworen aus der Syna-
gog zuverstossen, wer immer Christum be-
kennen wurde, haben sie mit der Sprach
nit heraus gewollt. Die Pharisäer berufs-
ten den Blinden, gewesten abermahl, und
ihn zuerschrecken sagen sie, sie wissen / daß
Ee ders

R. P. Calini S. J. Tobender Theil.

derselbe (sie verstehen Jesum / wollen aber aus Widerwillen solchen Namen so gar nit auf die Zungen nehmen) ein Sünder seye. Nos scimus, quia hic homo peccator est. Wir wissen / daß diser Mensch ein Sünder seye. Die Antwort ware: ob er ein Sünder sey / weiß ich nit: wohl weiß ich, daß ich blind gewesen, und anjetzt sehe. Sie fragen widerumb: was hat er dir gethan? wie hat er dir die Augen eröffnet? Er antwortet: ich hab euch schon gesagt, und widerumb gesagt: was braucht es noch einmahl sagen? Wollet ihr velleicht auch seine Jünger werden? Da, weil sie das geschene nit laugnen kunten, haben sie den begnadeten vermaledenet: Maledixerunt ei, und betheuret, sie wollen demjenigen nit anhangen / den sie wüßten woher er kommen. Der andere, sie zu überweisen immer besser verfaßt / und gestärckt, widersetzte / es seye wohl ein Wunderding, daß sie es nit wüßten nach so großem Wunderwerck / dardurch ihm die Augen eröffnet worden: es seye diß kein Werck von einem Sünder, als deme zu lieb, und zu dessen Erhöhung Gott keine solche Zeichen gebe: es seye niemahl erhört worden / daß einer die Augen einem Blinden gebotten eröffnet hab: solche Wunder kunten keiner würcken / der nit von Gott gesandt wäre. Hier haben die Pharisäer tausend Schmähwort wider ihn ausgespyhen; er

wann er niemahl in ihrer Gegenwart Wunder gewürckt hätte / sagen sie zu ihm / sie wollen, er soll ein Zeichen geben seiner Person.
Jo. 6. 30. Sohn. Quod ergo tu facis signum, ut videamus, & credamus tibi? Was thust du dann für ein Zeichen / daß wir es sehen, und dir glauben? Sie sehen das grosse Volk / so ihm folget: sie sehen ohne ihn zurück kommen jene Gerichts. Diener welche geschickt waren ihn einzufangen, aber betheurten, sie haben seine Unterweisungen angehört, und seye niemahl ein Mensch gefunden worden / der so wohl rede: hingegen die Pharisäer / und Priester sagen / er seye ein Verführer / sein Gefolg seye von dem schlechten, unwissenden und vermaledeyten Pöbel / und Lumpen. Befind: niemand von den Gelehrten, niemand aus denen Fürsten glaube an ihn / oder an seine Lehren.
Jo. 7. 47. Nāquid & vos seducti estis? Nāquid ex Principibus aliquis credidit in eum, aut ex Pharisæis? sed turba hæc, quæ non novit legem, maledicti sunt. So seydt dann auch ihr verführer? hat dann jemand aus denen Fürsten an ihn geglaubt / oder aus denen Pharisäeren? sondern dieses Volk / so das Gesetz nit weiß, seynd verfluchte Leuth. In allen Häusern / in allen Gassen redete man von ihm / und war ein grosses Gespräch darvon: Murmur multum erat in turba de eo. Einige sagten, er seye gut; andere

Matth. 9.
18.

Jüngling, ich sage dir / stehe auf: und alsbald richtete sich der Verstorbene auf zum sitzen / fangte an zu reden, und Jesus gab ihm seiner Mutter wider. Ein Fürst der Synagog, nachdem er dem Herrn Jesu ein tieffe Reverenz gemacht, sprach zu ihm, sein Tochter seye kurz zuvor gestorben; jetoch sollte er sich würdtgen mit ihm zu kommen / ihr sein Hand aufzulegen, und sie werde leben. Er gieng dahin von seinen Jüngeren begleitet / und / als er alles zur Leichbegängnis bereit antraffe / sprach er zu dem Volck / daß in dem Haus den Leichnamb zum Grab zubegleiten verambulet ware: Gehet hinaus: das Mägdlein ist nit gestorben / sondern sie schlafft. Sie hingegen, da sie vergwisset waren, daß sie todt / verlachten ihn.

Marc. 5.
37.

Er gieng in das Zimmer hinein / aber namme zu sich nur allein ihren Vatter / und Mutter, dann auch drey seiner Jünger, Petrum, Johannem, und Jacobum / und ergriffe die Hand des Mägdleins, sprechend: Mägdlein / ich sage dir / stehe auf: und alsbald hat sie sich aufgerichtet, und angefangen frey umzugehen; und weil sie ein Mägdlein erst von zwölf Jahren ware, mithin einer Nahrung bedürfftig ware, hat Jesus befohlen ihr zu essen zu geben. Wegen disen zweyen ertrockten Todten schöpften die Pharisäer keinen grossen Verdruß / anerkwogen, obschon ihr Erwe

Erweckung unzweifelich ware, sie doch bey vilen künften Glauben finden mit lügen, und laugnen. Aber die Aufertweckung des Lazari ware so klar / und offenbar gewesen, daß kein Falsch, oder Treulosigkeit erkletzte sie zweifelhaftig zu machen. Die Sach ist geschehen zu Bethania / einem nächst bey Jerusalem gelegnen Orth, und in einem der adelichsten Geschlechter selbiger Stadt. Es liesse sich nit laugnen, daß Lazarus gestorben: es waren überflüßig vil Zeugen, die dahin kommen waren die zwey Schwestern Martha / und Magdalena zu trösten. Der Leichnam ware schon vier Tag im Grab gewesen, und fangte bereit an zu faulen. In Gegenwart viler hatte der Herr befohlen den Grab, Stein hinweg zu thun, und alsdann gesagt: Lazare, veni foras: Lazare / komme heraus: und er ist aus dem Grab heraus gegangen; da wäre wohl ein Miracul nothwendig gewesen heraus zu gehen, wann er auch eben dazumahl lebendig, frisch, und gesund wäre dahin gelegt worden; sintemahlen er heraus gegangen mit also verbundnem Angesicht / daß es genug ware ihm das athmen zuverhinderen / und ihn zuverstickten, auch mit also gebundenen Händen, und Füßen, daß er ohne Wunderwerck sich nit einen kleinen Schritt weit bewegen kunte. Er statim prodiit, qui fuerat mortuus, ligatus pedes, & manus intis, & facies illius sudario erat ligata.

Jo. 11. 36.

Und gleich gieng heraus der gestorben
 ware / mit Todten: Tücheren gebun-
 den an Füßen / und Händen / und das
 Angesicht ware mit einem Schweis-
 Tüchlein verbunden: damit auch jeders
 man vergwisset wäre / daß kein Verste-
 lung darhinter / hat er denen Umsehenden
 gesagt / sie sollen ihn auflösen / und hingen-
 gen lassen: Solvite eum, & solve abire,
 Löset ihn auf, und laßet ihn gehen.
 Es ist nit auszusprechen, wie sehr diser er
 weckte Lazarus die mißgünstige Leuth in die
 Augen gestochen: sie haben Raths. Ver-
 samblungen gehalten, die Meynungen über-
 legt, den Todt Jesu beschloffen, anbe-
 gedencet / und rathgeschloffen auch den La-
 zarum zu tödten / weilen vil Juden / da sie
 ihn sahen, und mit ihm redeten / an Chri-
 stum glaubten. Dese Bespühl können fle-
 cken dir ein grosses Abscheuen einzujagen /
 und zu machen / daß du dem Meyd, und
 Mißgunst in deinem Herz nimmermehr
 Platz gebest. Bilde dir aber ein, daß,
 wann du leichtlich eines anderen gute Werck
 übel auslegest / wann du suchest / in wem
 du sie tadlen mögest / wann du in deiner
 Phantasey dir von ihm einen von der
 Wahrheit weit entfernten Abris machest,
 und hartnäckig behaubtest, es seye wahr,
 schon der Meyd, und Mißgunst in deiner
 Seel Besitz genommen haben.

9. Und mit wie grossen deinem Schaden? so vil du immer einem böses thun willst, wirst du dir selbst allzeit übler thun. Nit selten wirst du wollen / und nit können; und in deinem Beginnen wird dich sehr schmerken, wann du dich betrogen sehen wirst. Also ist geschehen denen Juden, da sie den HErrn Jesum auffer der Stadt Nazareth geführt mit vesten Willen ihn von der Höhe desselben Bergs hinunter zu stürcken: er hat sich fortschieben lassen biß auf dieselbe Höhe, und da alle fertig stunden mit Armen / und Händen ihm den lezten Stoß zu geben / hat er das Angesicht mit höchster Gelassenheit umbgewendet, ist ohne einigen Gewalt zu brauchen mitten durch sie zuruck gegangen, nit als ein flüchtiger, sondern als einer / der seinen Weeg fortgethet, und niemand hat sich unterfangen sich ihm zuwidersetzen, oder ihn zu halten: Ipse autem transiens per medium illorum ibat. Luc. 4. 30.

Er aber gienge mitten durch sie davon. Also hat sich begeben im Tempel zu Jerusalem. Gene Mißgünstige stunden schon bereit mit denen Steinen in denen Händen / solche auf Jesum zu werffen. Tulerunt lapides, ut jacerent in eum. Jo. 8. 59.

Sie haben Stein aufgehebt / daß sie auf ihn wurffen: und er hat sich vor ihrem Angesicht unsichtbar gemacht / also, daß sie nit wußten, an wem sie ihre Wuth auslassen sollten. Jesus autem abscondit

Et s

te,

se, & exivit de templo. **JESUS**
 aber verbarg sich / und gieng zum
 Tempel hinaus. Also wird ebenfals
 offtermahl auch dir widerfahren, wann du
 wider einen was böses vor hast: du wirst in
 deinen Gedancken dich abmatten, deine
 Kräfte anspannen / dein Zung spizen,
 und velleicht all dein Wissenschaft / velleicht
 auch dein Geld wider ihn anwenden; und
 er wird keinen Schaden empfinden; du
 aber wirst in dir selbst dich quälen, wann
 du erkennest / daß deine Anschlag vergebens
 gewesen, und du selbst in deinem Spott
 stecken bleibest.

10. Gerathet es dir, daß du ihm einiges
 Ubel anthust, so wird sein Ubel kurz, und
 zergänglich seyn; aber das Ubel, so du dir
 selbst anthust, wird vil dauerhafter, und
 velleicht ewig seyn. Der Juden Mißgunst
 gegen **JESUM** ist so weit kommen (also
 hat ers zugelassen) daß sie ihn mit grau-
 samen Peynen gemarteret / und endlich an
 das Creuz genaglet haben. Aber alle
 Schmerzen **Jesu** in seinem grausamen Bey-
 den haben sich zusammen gezogen in einen
 Begriff von achtzehn Stund, oder ein
 wenig mehr; ihre innerliche Aengsten / aber
 seynd so bald nit gestillet worden: ihr Stach
 ist zerstöhrt worden: ihr ganzes Volk
 bleibt bis auf den heutigen Tag wanderend
 sclavisch, und jene aus ihnen / welche nit von
 Her

Hörken ihr Unthat bereuet, und jenen Jesum, den sie bis zum Creutz Todi verfolget hatten / angebettet haben, seynd schon bey sibenzehnhundert Jahr lang in denen Peynen / und werden ohne Stillstand, ohne Ruhe allzeit leyden in dem ewigen Feur. Was für ein Ubel kanst du anderen anthun? Du kanst sie tadlen, kanst sie verleumbden, kanst ihnen ihr Gut, ihr Ehr / das Leben nemmen; hernach kanst du nichts weiters thun, wie immer dein böses Gemüth, und dein Macht beschaffen seyn möge; unterdessen aber versehest eben so vil Wunden deiner Seel / und stürkest dich in einen Abgrund der Verdammnis, und des Feurs / wo du wirst brinnen müssen durch die ganze Ewigkeit. O mein GOTT / lasse niemahl zu / daß der Heyd jemahl den Eingang in mein Herz finde. Ich weiß, daß du nit wöllest / daß ein Mißgünstiger bey dir wohne: Non habitabit juxta te malignus: Der Mißgünstige wird neben dir nit wohnen, und mir ligt nur gar zuvil daran / daß ich bey dir seye. Mir ist lieb, und verlange vor allen Dingen dich zu lieben, und von dir geliebt zu werden; und weil ein Heyd, und Mißgunst. volle Seel weder dich lieben, noch von dir geliebt werden kan, ist mir dises genug ollen Heyd, und Mißgunst zu hassen, weil er von dir gehasset wird, und den Menschen bey dir verhaßt macht, &c.

Pl. 5. 52